

Qualität in der Wissenschaft

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in
Forschung, Studium und Administration

- Hochschulinterner Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung. In eigener Mission?
- Finding solutions and augmenting skills. Doctoral students and university administration in collaborative action research
- Studienwahlmotive und der Studieneingang von Absolvent*innen von Schulen mit spezifischem Begabungskonzept
- Opportunities and Challenges of Higher Education Administrative Data (HEAD) Analysis
- Digitalisierung der Hochschulverwaltung. Bewertung eines Veränderungsprozesses durch Beschäftigte in wissenschaftsunterstützenden Bereichen
- Using terms such as knowledge transfer, mobilisation and/or dissemination in the training of professional staff and their communities

2
2023

Qualität in der Wissenschaft

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in
Forschung, Studium und Administration

Einführung der geschäftsführenden Herausgeberinnen

Von Susan Harris-Huemmert & Ines Langemeyer **II**

Qualitätsforschung

Julia Rathke, Susan Harris-Huemmert & Jana Otto
Hochschulinterner Wissenstransfer zwischen
Wissenschaft und Verwaltung. In eigener Mission? **34**

Susan Harris-Huemmert & Natalie Lundsteen
Finding solutions and augmenting skills. Doctoral
students and university administration in collaborative
action research: a British example **41**

Cathrin Neßler, Laura Wagner & Uwe Schmidt
Studienwahlmotive und der Studieneingang von
Absolvent*innen von Schulen mit spezifischem
Begabungskonzept: Erste Ergebnisse einer längsschnittli-
chen Studie an der Internatsschule Schloss Hansenberg **47**

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Victoria Bauer, Christoph Hönnige &
Monika Jungbauer-Gans
Opportunities and Challenges of Higher Education
Administrative Data (HEAD) Analysis: An Empirical
Example from a Large German University **56**

Ulf Banscherus
Digitalisierung der Hochschulverwaltung. Bewertung
eines Veränderungsprozesses durch Beschäftigte in
wissenschaftsunterstützenden Bereichen **63**

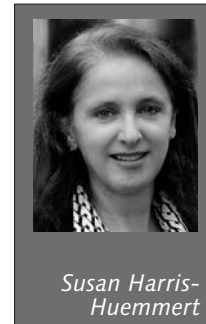
Susi Poli
Using terms such as knowledge transfer, mobilisation
and/or dissemination in the training of professional staff
and their communities: Do we know what they mean
[to accomplish or express]? **71**

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, HM, P-OE und ZBS **IV**

In dieser Ausgabe blicken wir vorwiegend auf die hochschulische Verwaltung. Unter dem Gesichtspunkt der Qualität in der Wissenschaft steht dieses Thema nicht so häufig im Visier der Hochschulforschung. Doch einige Bereiche der Verwaltung sind in den letzten Jahren – etwa im Zeichen von VUCA (Volatilität – Uncertainty – Complexity – Ambiguity) – komplexer geworden. Es zeigt sich, dass Aufgaben, mit der die Verwaltung Forschung und Lehre unterstützt und ermöglicht, einen immer größeren Einfluss haben, und zwar nicht nur, weil bei Forschungsanträgen und Abschlussberichten termingerecht gearbeitet werden muss. Es finden auch immer wieder Neuregelungen und Umstrukturierungen statt, so dass sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um verwaltungstechnische Fragen kümmern müssen. Neue Prozesse oder Regelungen sind an ihren Lehrstühlen oder Organisationseinheiten umzusetzen, so dass sie sich teils intensiv mit den dahinterstehenden technischen und rechtlichen Problemen auseinandersetzen haben. Eine Grundsatzfrage ist deshalb, wer überhaupt *die* Verwaltung ist? Wie müsste man diese recht banal klingende Frage beantworten angesichts der vielen Aufgaben wie etwa Datenschutz und Informationssicherheit, die mit allen Angelegenheiten der Wissenschaft verknüpft sind? Wir stellen fest, dass *die* Verwaltung aus teils sehr unterschiedlichen Bereichen besteht, die auch von unterschiedlichen Disziplinen und rechtlichen Vorschriften beeinflusst werden kann. Sie wird stärker von Formen der Zusammenarbeit geprägt. Ausgangspunkt ist, dass die Verwaltung rechtskonform handeln muss, denn ohne gesetzliche Rahmenbedingungen können staatliche Hochschule nicht agieren. So sind ihre Verwaltungen Teil der öffentlichen Verwaltung. Viele Bedienstete sind verbeamtet und stehen folglich im Staatsdienst. Hier denken wir zum Beispiel an Personalabteilungen, die die juristische Korrektheit von Bewerbungen und die Einhaltung von Arbeitsrecht prüfen müssen (d.h. Einstellungen, Verträge usw.). Viele Verwaltungsaufgaben müssen juristisch geprüft werden, welche in den Bereich der akademischen Selbstverwaltung übergehen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen oder die leistungsorientierte Mittelvergabe – LOM). In diesen Schnittstellen müssen Professorinnen und Professoren mit der Rechtsabteilung Rücksprachen halten, um die Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung korrekt zu bearbeiten. Bei Berufungsverfahren müssen Prozesse wie die Klärung von Befangenheiten, die Anwendung von Auswahlkriterien etc. exakt eingehalten werden, um spätere Klagen zu vermeiden. In anderen Bereichen der Verwaltung wie im Wissensmanagement gibt es etwas mehr Gestaltungsraum. Hier kann auch ein neues interdisziplinäres Wissen über Wissenschaft entstehen. Wissens- und Wissensmanagement soll die Hochschulleitung strategisch unterstützen, oft mit pfiffigen und kreativen Ideen, wo „thinking outside the box“ verlangt wird. Prozesse sind hierbei agiler und ökonomischer zu gestalten.

Im ersten Beitrag von *Julia Rathke, Susan Harris-Huemmert* und *Jana Otto* geht es um die Frage, wie der hochschulinterne Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung gestaltet werden kann. An vielen



Susan Harris-Huemmert



Ines Langemeyer

Hochschulen entsteht im Rahmen der Forschungstätigkeit der Lehrstühle und spezifischer Forschungsprojekte Wissen zur effektiven, modernen und zukunftsorientierten Ausgestaltung von Verwaltungsabläufen und -organisation. Wenn Hochschulen möglichst effizient arbeiten sollen, um mit öffentlichen Mitteln zu bewirtschaften, dann kommt die Frage auf, inwiefern ein Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung stattfindet. Können Strukturen so aufgebaut werden, dass Hochschulen mehr von ihrem hauseigenen Wissen profitieren können? In dem Beitrag werden erste Ergebnisse eines vom BMBF-geförderten Projektes zum Wissenstransfer (AGICA: Agiler Campus – Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung) vorgestellt. Sie kommen zum vorläufigen Ergebnis, dass hochschulinterner Wissenstransfer eine bisher noch nicht voll ausgeschöpfte Ressource ist.

Seite 34

Susan Harris-Huemmert und *Natalie Lundsteen* beschreiben im zweiten Beitrag, wie Promovierende an einer britischen Hochschule der Hochschulverwaltung zur Seite gestellt wurden, um einen komplexen Prozess, der innerhalb der Hochschule problematisch verlief – die Graduierung – hochschulweit zu untersuchen. Externe Evaluationen von Prozessen können sehr kostenintensiv sein. Hausinterne Promovierende hingegen, die befristet mit den Verwaltungen eng zusammenarbeiten und von der Hochschulleitung unterstützt werden, können sowohl die Hochschule unterstützen, z.B. mit Evaluationsverfahren- und -ergebnissen, aber dabei auch ihr Kompetenzportfolio vergrößern, um sich für spätere nicht-akademische Arbeitsstellen interessant zu machen. Doktorväter und -mütter haben den außerhochschulischen Arbeitsmarkt nicht immer gut im Blick. Aber viele Promovierende verbleiben nicht an der Hochschule. Für sie kann ein Kompetenzerwerb in Bezug auf Verwaltungsprozesse durchaus bereichernd sein. In dem Beitrag geht es um die empirischen Arbeiten, die den Prozess untersuchten. Das Forschungsobjekt selber war der Graduierungsprozess an einer großen internationalen Hochschule. Ergebnisse zeigen, wie wichtig die Graduierung als Anerkennung von akademischen Leistungen erachtet wird.

Seite 41

Aus der Forschung kommt der Beitrag von *Cathrin Neßler, Laura Wagner* und *Uwe Schmidt*, die in einer Panelstudie an der Internatsschule Schloss Hansenberg untersucht haben, ob Schüler*innen, die an einem spezifischen pädagogischen Konzept für Hochbegabte,

welches in drei Jahren an der Schule durchlaufen wurde, im Vergleich zu hochbegabten Studienanfänger*innen ohne Teilnahme am Konzept andere Studienwahlmotive hatten, bzw. ob diese andere Studienziele hatten. Sie konnten belegen, dass die Schüler*innen des Internats mit studentischen Herausforderungen wie z.B. Studienplanung deutlich besser abschnitten. Der Einstieg ins studentische Leben fiel dieser Gruppe ebenfalls leichter. Das Leben im Internat stärkt ohnehin einige Kompetenzen, die Studienanfänger*innen helfen können, wie z.B. Zeitmanagement, Fähigkeit schnell Netzwerke zu schaffen usw. **Seite 47**

Victoria Bauer, Christoph Hönnige und Monika Jungbauer-Gans befassen sich mit Verwaltungsdaten aus dem Hochschulbereich (Higher Education Administrative Data, HEAD). Hier entstehen umfangreiche Daten aus Systemen der Hochschuleinrichtungen. Die Erfassung von Daten zu Leistungen und Verhaltensmustern ganzer Kohorten von Studierenden wird möglich. Im Gegensatz zu Umfragedaten werden sie jedoch aufgrund von Eigentumsrechten und Datenschutzbestimmungen nur selten in der Hochschulforschung verwendet. In dem Beitrag werden Möglichkeiten und Herausforderungen für die Analyse von HEAD am Beispiel einer großen deutschen Universität vorgestellt. Eine verstärkte Nutzung von HEAD durch Forscher könnte zu einer größeren Effizienz bei der Strukturierung von Studiengängen und Prüfungsordnungen führen, erfordert jedoch häufig eine Reform der IT-Governance-Strukturen, um zu prädiktiven Analysen in der Hochschulbildung überzugehen. **Seite 56**

Der Beitrag von *Ulf Banscherus* untersucht integrierte Campus-Management-Systeme, die die administrativen Prozesse effizienter, transparenter und zuverlässiger machen und auf diese Weise zu einer Verbesserung der Dienstleistungsqualität beitragen sollen, als ein exemplarisches Problem der heutigen Hochschulverwaltung. Er zeigt, wie bei Digitalisierungsmaßnahmen zu wenig berücksichtigt wird, dass eine detaillierte Prozessanalyse notwendig ist. Fehlt sie, ist ein erheblicher Optimierungsbedarf zu bewältigen. Auf der Grundlage einer Interview-Studie wird ein Blick auf Implementierungsprozesse in einer Hochschule geworfen. Personal-mangel und ein unzureichendes Change-Management wurden insbesondere in der Zeit der Corona-Pandemie deutlich. **Seite 63**

Susi Poli berichtet von eigenen Erfahrungen aus der hochschulinternen Personalentwicklung. Sie reflektiert sie theoretisch entlang von Beschreibungen, die verwendet werden, um diese besondere Arbeit in akademischen Communities näher zu bestimmen: „Knowledge dissemination“ (Wissensvermittlung, Wissensverbreitung) wird eher als unpassend gesehen, während „community engagement“, womit das Interagieren in und zwischen den Organisationseinheiten beschrieben werden kann, besser zu passen scheint. Die Diskussion weiterer Benennungen führt sie dahin, die Situiertheit des Wissens aus den Personalentwicklungsprozessen zu betonen. **Seite 71**

Susan Harris-Huemmert & Ines Langemeyer

Haben Sie mit Wissenschaftsverwaltung als Praxis oder wissenschaftlichem Gegenstand zu tun?

**Joachim Nettelbeck
Serendipity und Planen**

Zum reflexiven Verwalten von Wissenschaft und Gestalten ihrer Institutionen

Neue Einsichten sind nicht vorhersehbar. Sie unterliegen dem, was Robert Mer-ton für die Forschung mit Serendipity gekennzeichnet hat, und sind deshalb davon abhängig, dass den Wissenschaftlern Freiräume eingeräumt werden. Die Methoden des New Public Management haben sich auch in der Wissenschaft ausgebreitet und engen die Freiräume ein. Indikatoren bestimmen zunehmend das Verhalten von Politik und Verwaltung. Sie werden zu zwingenden Normen, führen zur Standardisierung und behindern die kreative Seite der Wissenschaft. Demgegenüber plädiert dieses Buch dafür, Planen und Verwalten von den Wissenschaftlern und der Eigenart von Wissenschaft her zu denken, von ihrer Unvorhersehbarkeit. Es plädiert für eine reflexive Verwaltung. Der Autor verdeutlicht dies an ihm vertrauten Vorgängen und erklärt, welche Haltung der Verwalter er sich wünschen würde. „Eine solche Verwaltung ist eine anspruchsvolle, kreative Tätigkeit, die ihren Teil zu einer demokratischen Gestaltung öffentlich finanzierter Forschung beizutragen hat, sowohl im Interesse der Wissenschaftler und des Gemeinwohls wie zur Zufriedenheit des Verwalters.“



Bestellung: info@universitaetsverlagwebler.de oder direkt auf www.universitaetsverlagwebler.de